

Preschern-Hauptmann, Maria, Mag.

Head of the Coordination Office of Transplantation Affairs (ÖBIG-Transplant) of
Gesundheit Österreich GmbH

*Leiterin des Koordinationsbüros für das Transplantationswesen (ÖBIG-Transplant),
Gesundheit Österreich GmbH*

Breissler, Danielle

Editor for health-related topics in Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)

Redakteurin für Gesundheitsthemen in der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)

Organisation der Organspende in Österreich

Abstract:

Ensuring the availability of a sufficient number of donor organs whenever needed is the key challenge to be met by transplant professionals. In Austria, several organisational units are charged with tasks that safeguard the speedy supply of patients with donor organs. These include the donor hospitals, the co-ordination centres, the transplant centres, ÖBIG-Transplant and Austrotransplant. The successful handling of an organ donation requires complex organisational and medical input. Smooth interplay of the individual organisational units around the organ donation process enhances the level of care extended to patients awaiting a donor organ.

With an average of 22 organ donors per one million inhabitants, Austria currently ranks fourth among countries worldwide. This excellent position is the outcome of a series of measures taken in recent years that have contributed to ensuring a high number of registered potential donors in Austria.

Eine ausreichende und zeitgerechte Verfügbarkeit von Spenderorganen ist die zentrale Herausforderung im Transplantationswesen. In Österreich sind mehrere Organisationseinheiten mit Aufgaben betraut, die eine rechtzeitige Versorgung des Patienten / der Patientin mit Spenderorganen sicherstellen. Dazu zählen: die Spenderkrankenanstalten, die Koordinationszentren, die Transplantationszentren, ÖBIG-Transplant sowie Austrotransplant. Der erfolgreiche Ablauf einer Organspende erfordert einen hohen organisatorischen und medizinischen Aufwand. Je besser das Zusammenspiel der einzelnen Organisationseinheiten im Bereich der Organspende erfolgt, desto besser ist auch die Versorgung jener Patienten / Patientinnen, die auf ein Spenderorgan warten.

Mit durchschnittlich 22 Organspender/-innen pro Million Einwohner/-innen liegt Österreich derzeit an vierter Stelle weltweit (siehe Abbildung 1). Diese sehr gute Position ist das Ergebnis einer Reihe von Maßnahmen in den vergangenen Jahren, die dazu geführt haben, das Spenderaufkommen in Österreich auf hohem Niveau sicherzustellen.

Initiativen zur Erhöhung des Organspendeaufkommens

Die Maßnahmen waren notwendig, um Schwachstellen im Ablauf der Organspende zu beseitigen. Dazu zählten und zählen teilweise immer noch: Engpässe in der Infrastruktur der Intensivstationen und im Operationsbereich, fehlende dezentrale Strukturen, fehlendes organisatorisches Know-how des Spender betreuenden Krankenhauspersonals und daraus resultierende ablauftechnische Probleme sowie mangelnde Bereitschaft zur Spenderbetreuung und -erkennung.

Folgende Maßnahmen wurden in den letzten Jahren eingeführt, um das Spenderaufkommen zu erhöhen:

- **Einsatz von regionalen Transplantationsreferenten:** Die zentrale Aufgabe der Referenten ist es, die Spender betreuenden Krankenhäuser zur Spendermeldung zu motivieren, indem sie Aufklärungsarbeit im Bereich Spendererkennung- und -betreuung leisten.
- **Mobile Hirntoddiagnostik-Teams:** Diese unterstützen all jene Krankenhäuser, die über keine oder ungenügende Ressourcen zur Durchführung einer Hirntoddiagnostik verfügen.
- **Fördermittel für die Spender betreuenden Krankenhäuser:** Da die Leistungen im Zusammenhang mit der Spenderbetreuung nicht durch die Krankenhäuserfinanzierung abgedeckt sind, soll durch Fördermittel für die Spender betreuenden Krankenhäuser ein Anreiz gesetzt werden, potenzielle Organspender/-innen auch tatsächlich zu melden.
- **Organtransporte:** Die Kosten der Organtransporte zum jeweiligen Transplantationszentrum werden im Rahmen des Förderungsprogramms ersetzt.
- **Kommunikationsseminare:** Sie sollen das Spender betreuende Personal bei der schwierigen Aufgabe unterstützen, Angehörige von potenziellen Organspender/-innen vor einer Organentnahme bestmöglich zu informieren und zu betreuen.

Alle diese Maßnahmen zeigen insofern positive Ergebnisse, als die Anzahl der Organspenden auf einem relativ hohen Niveau, von durchschnittlich 22

Organspender/-innen stabilisiert werden konnte, obwohl das Ziel von 30 Organspender/-innen pro Million Einwohner/-innen noch nicht erreicht wurde. Für die Zukunft gilt es, an der Erreichung dieses Zieles weiterzuarbeiten und die Anzahl der Organspender/-innen in Österreich nachhaltig zu sichern.

Rechtliche Rahmenbedingungen

In Österreich gelten laut Gesetz Patienten / Patientinnen, bei denen der Hirntod festgestellt wird, als potenzielle Spender / Spenderinnen, wenn sie sich zu Lebzeiten nicht ausdrücklich gegen eine Organspende ausgesprochen haben. Um auch jenen Personen Rechtssicherheit zu bieten, die nicht für eine Organspende in Frage kommen wollen, gibt es das »Widerspruchregister gegen Organspende«. In das Widerspruchregister haben sich mit 31.12.2007 insgesamt 14.922 Personen eintragen lassen. Alle Transplantationszentren sind verpflichtet, vor der Entnahme eines Organs oder eines Organteiles das Vorliegen eines Widerspruches zu prüfen. Diese Abfragen werden durch ÖBIG-Transplant elektronisch dokumentiert.

Die Feststellung des Hirntodes darf nur durch Ärztinnen / Ärzte erfolgen, die weder an der Organentnahme, noch an der Transplantation beteiligt sind. Für die Durchführung der Hirntoddiagnostik wurden entsprechende Empfehlungen von einer interdisziplinären Expertengruppe unter Mitwirkung von ÖBIG-Transplant erarbeitet und vom Obersten Sanitätsrat veröffentlicht. Der Hirntod wird als Zustand der irreversibel erloschenen Gesamtfunktion, des Klein-, Groß- und Stammhirns auf Grund von Sauerstoffmangel definiert.

Ablauf einer Organspende

Der Erfolg einer Organspende hängt davon ab, wie viel Zeit zwischen dem Erkennen einer potenziellen Organspenderin / eines potenziellen Organspenders und der Transplantation vergeht.

Der Prozess einer Organspende beginnt im Spital und kann nur von dort aus eingeleitet werden. Sobald der Verdacht auf Hirntod besteht, wird die potenzielle Spenderin / der potenzielle Spender an das zuständige Transplantationszentrum gemeldet. Organtransplantationen werden in Österreich in vier Transplantationszentren durchgeführt: Im AKH Wien, in den Universitätskliniken Graz und Innsbruck sowie im AKH Linz in Kooperation mit dem Krankenhaus der Elisabethinen Linz. Nachdem die Basisdaten wie Name, Alter, Blutgruppe etc.

übermittelt wurden, prüft die Transplantationskoordinatorin / der Transplantationskoordinator eine Eintragung im Widerspruchregister. Hat sich die potenzielle Spenderin / der potenzielle Spender zu Lebzeiten nicht gegen eine Organspende ausgesprochen, beginnt der eigentliche Prozess der Organspende. Die Ärztin / der Arzt führt ein aufklärendes Gespräch mit den Angehörigen und informiert diese über die bevorstehende Transplantation. Ist im eigenen Haus die Hirntoddiagnostik auf Grund fehlender Ressourcen nicht möglich, wird das mobile Hirntoddiagnostik-Team für die Durchführung angefordert. Nach der Diagnose Hirntod, wird eine detaillierte Spenderinformation an die Koordinatoren / Koordinatorinnen des Transplantationszentrums geschickt. Diese leiten die Information an Eurotransplant (Vermittlungsstelle für Organspenden) weiter. Von hier aus erfolgt die Zuteilung der Spenderorgane mittels Datenbank an eine geeignete Empfängerin / einen geeigneten Empfänger. Je nach Dringlichkeit, medizinischer Eignung, Reihung auf der Warteliste und regionaler Nähe, werden die Organe von Eurotransplant vergeben. Erst wenn eine passende Empfängerin / ein passender Empfänger gefunden wurde, darf das Spenderkrankenhaus eine Organentnahme einleiten. Der Koordinator / die Koordinatorin informiert das zuständige Transplantationszentrum und verständigt die Organspenderin / den Organspender. Patienten / Patientinnen, die auf der Warteliste stehen, sind mit einem »Pager« ausgestattet und auf diese Weise immer erreichbar. Parallel dazu erfolgt die Organentnahme. Das entnommene Organ wird in das Transplantationszentrum, in dem die Transplantation durchgeführt wird, gebracht.

Kooperation mit Eurotransplant

Die Etablierung nationaler Organisationseinheiten und die zusätzliche Einbindung in internationale organisatorische Strukturen erwies sich für das österreichische Transplantationswesen als vorteilhaft. Mittels Informations- und Datenaustausches soll eine rasche und effektive Organgewinnung und -verteilung gewährleistet werden. Die österreichischen Transplantationszentren sind über Eurotransplant mit ausländischen Transplantationszentren verbunden.

An Eurotransplant nehmen neben Österreich die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Slowenien und seit Mai 2007 auch Kroatien teil. Vorrangiges Ziel von Eurotransplant ist die optimale Verfügbarkeit von Spenderorganen.

Bei Eurotransplant sind alle Patienten / Patientinnen aus den Mitgliedsländern registriert. Durch die Zusammenarbeit dieser Länder haben die Patienten / Patientinnen größere Chancen, ein passendes Organ zu bekommen.

Internationaler Vergleich der Spender- und Transplantationszahlen

Abbildung 1 dokumentiert, dass Österreich bei allen Spenderorganen im Spitzenfeld liegt. Nur im Bereich der Nierenlebendspende ist das Spendeaufkommen im Vergleich zu anderen Ländern wesentlich geringer. Bei Lungen-Transplantationen hat Österreich eines der höchsten Spenderaufkommen weltweit.

Abbildung 1: Internationaler Vergleich der Spender- und Transplantationszahlen pro Million EW 2006

Land	Spenderaufkommen*	Transplantationen**					
		Niere (tote Spender)	Niere (Lebendspende)	Leber***	Herz	Lunge	Pankreas
Belgien	26,4	41,5	4,0	20,4	6,6	7,8	2,3
Österreich	24,3	45,3	7,0	16,8	6,6	12,5	4,8
Deutschland	15,3	27,4	6,3	12,9	5,0	3,1	1,8
Slowenien	15,0	24,0	0,0	4,0	3,5	0,0	0,0
Kroatien	13,5	23,9	4,5	11,6	3,2	0,0	2,9
Luxemburg	12,7	19,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Niederlande	12,3	23,5	17,1	5,9	2,4	3,3	1,4
Spanien	33,8	46,2	2,3	24,0	6,3	4,0	2,1
Frankreich	23,2	39,9	3,2	16,8	6,0	3,3	1,4
Italien	21,7	29,1	1,5	19,5	6,0	1,6	1,5
Finnland	20,7	39,4	0,6	10,1	3,4	2,7	0,0
Tschechische Republik	18,8	35,7	3,2	9,7	5,5	1,5	2,4
Ungarn	17,7	30,9	1,3	4,7	2,2	0,0	1,3
Norwegen	16,2	29,6	17,1	13,5	6,9	4,3	1,3
Schweden	14,2	24,2	19,1	14,8	3,3	4,1	0,7
Polen	13,0	24,5	0,5	5,3	2,5	0,2	0,9
Slowakei	11,8	20,4	5,4	0,0	1,7	0,0	0,0
Schweiz	10,7	21,2	15,7	13,5	3,6	4,6	1,2
USA	26,9	35,8	21,6	22,3	7,4	4,8	4,6
Australien	9,8	17,7	13,3	7,7	3,5	4,6	1,6

* tote Spender mit realisierten Transplantationen

** kombinierte Transplantationen sind nicht getrennt dargestellt, die einzelnen transplantierten

Organe sind in der jeweiligen Spalte gezählt

*** inklusive Lebendspende

Quellen: Council of Europe – TPM, März 2008; Eurotransplant